B/O/S//assistant
solutions for helping hands

Benutzerhandbuch

eFÜ – Modul Patientenverwaltung

Version 2021-01

Inhaltsverzeichnis

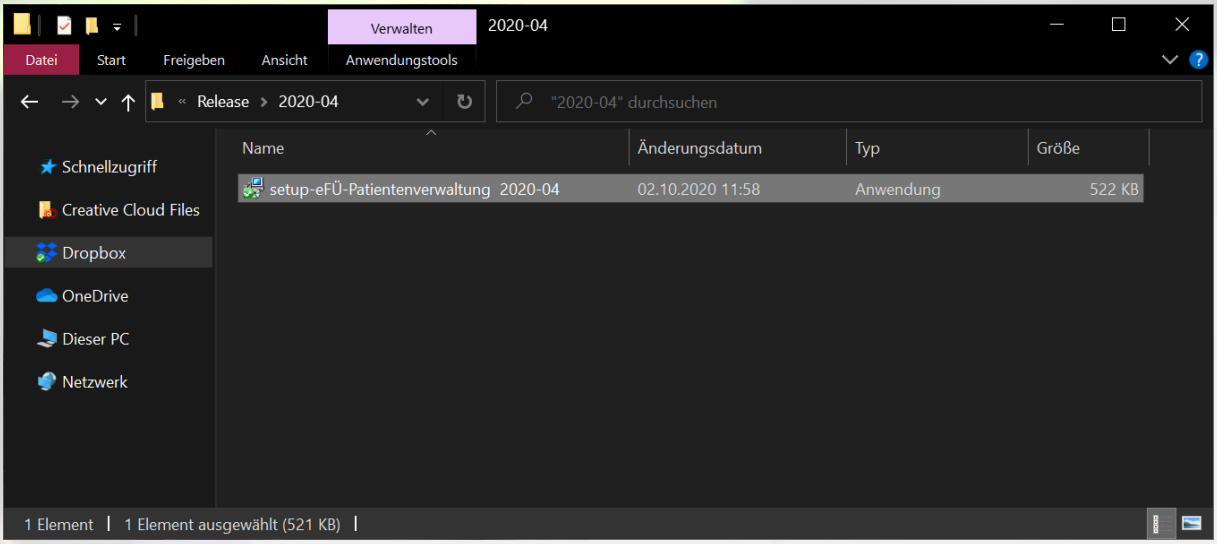
Vorwort 3
1 Installation 4
2 Einrichtung 6
2.1 Anpassung der Patientennummer 8
2.2 Anpassung der Betten / Liegeplätze 9
2.3 Anpassung der Stammdaten 10
3 Grundfunktionen 11
3.1 Patient anlegen 11
3.2 Dummy-Patienten anlegen 12
3.3 Patienten suchen 13
3.4 Patientendaten bearbeiten 14
3.5 Patienten einen Liegeplatz zuordnen 15
3.6 Patienten abtransportieren / Transportorga. 16
4 Weitere Funktionen 17
4.1 Statistik 17
4.2 GSL-Net Export 17
4.3 Bettenübersicht 18
4.4 DIVERA 24/7 – Alarmierungsschnittstelle 19
5 Mehrplatzfähigkeit und Netzwerk 21
5.1 Patienten senden 21
5.2 Server-Adressen ändern 22
6 Versicherungskarte auslesen 22
7 Datenschutz 22

Vorwort

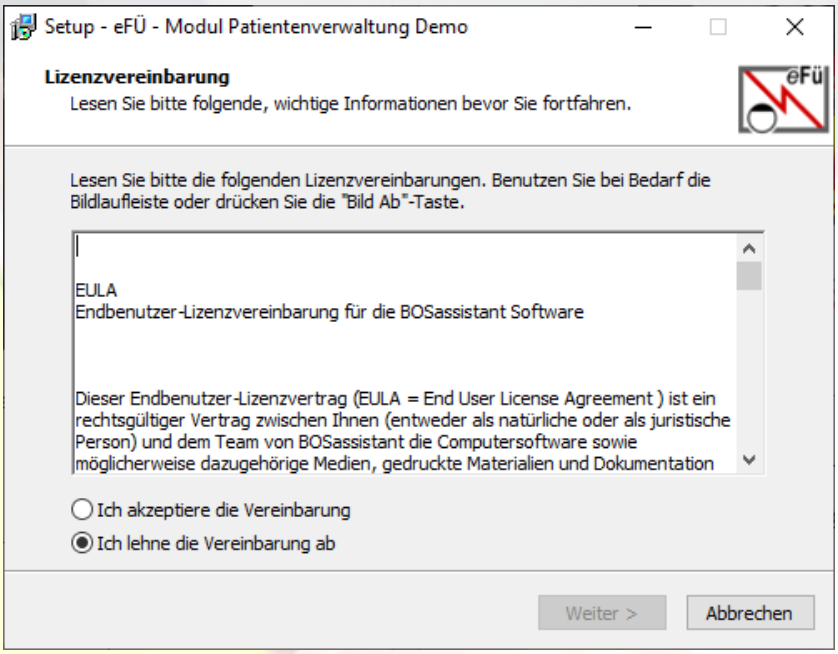
Das Modul Patientenverwaltung ist eine Softwarelösung zur Einsatzführungsunterstützung, **NICHT** zur **Behandlungsunterstützung** oder **Patientenbehandlungsdokumentation** nach §630f BGB. Die erfassten Daten sollen eine Entscheidungsgrundlage für taktische, nicht-medizinische Entscheidungen sein.

1 Installation

Beginnen Sie damit die Setup-Datei auszuführen. Die Datei ist über den Downloadlink erreichbar. Den Downloadlink finden Sie in der eMail, die Sie nach dem Abschluss der Bestellung erhalten haben.



Windows wird Sie nun fragen, ob Sie das Programm installieren möchten. Klicken Sie auf „Ja“, um mit dem Installationsprozess fortzufahren. Lesen Sie sich die Lizenzvereinbarung durch und setzen Sie dann den Installationsprozess fort.



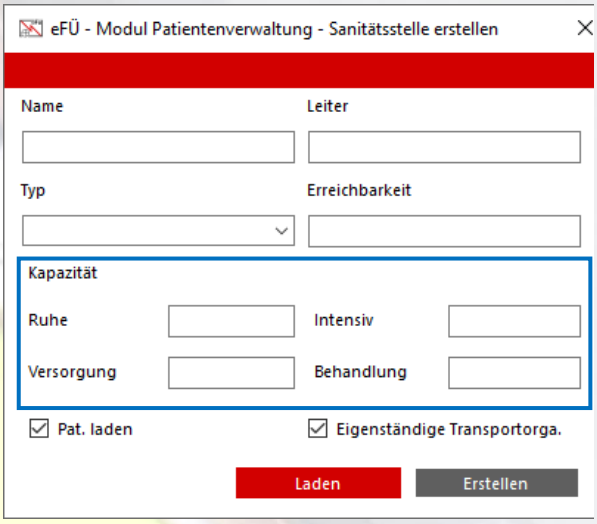
Während der Installation haben Sie die Möglichkeit ein Desktop-Symbol anzulegen. Wenn Sie wünschen, dass dort eine Verknüpfung zum Starten des Programmes erscheinen soll, setzen Sie an dieser Stelle einen Hacken.

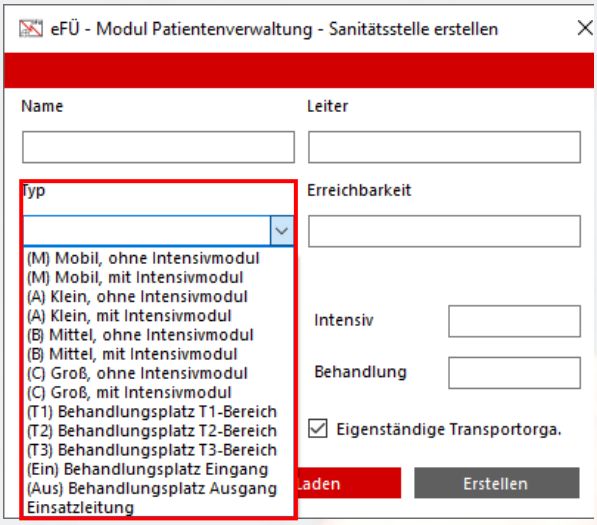
Mit einem Klick auf „Fertigstellen“ ist der Installationsprozess abgeschlossen und Sie können das Programm nun starten.

2 Einrichtung

Grundsätzlich haben Sie verschiedene Möglichkeiten das Modul Patientenverwaltung einzusetzen; als untergeordnete Sanitätsdienststelle, als autark arbeitende Sanitätsdienststelle oder als Übersichtsbildschirm in der Einsatzleitung. Da letzteres hauptsächlich zur reinen Ansicht dient, wird an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen.

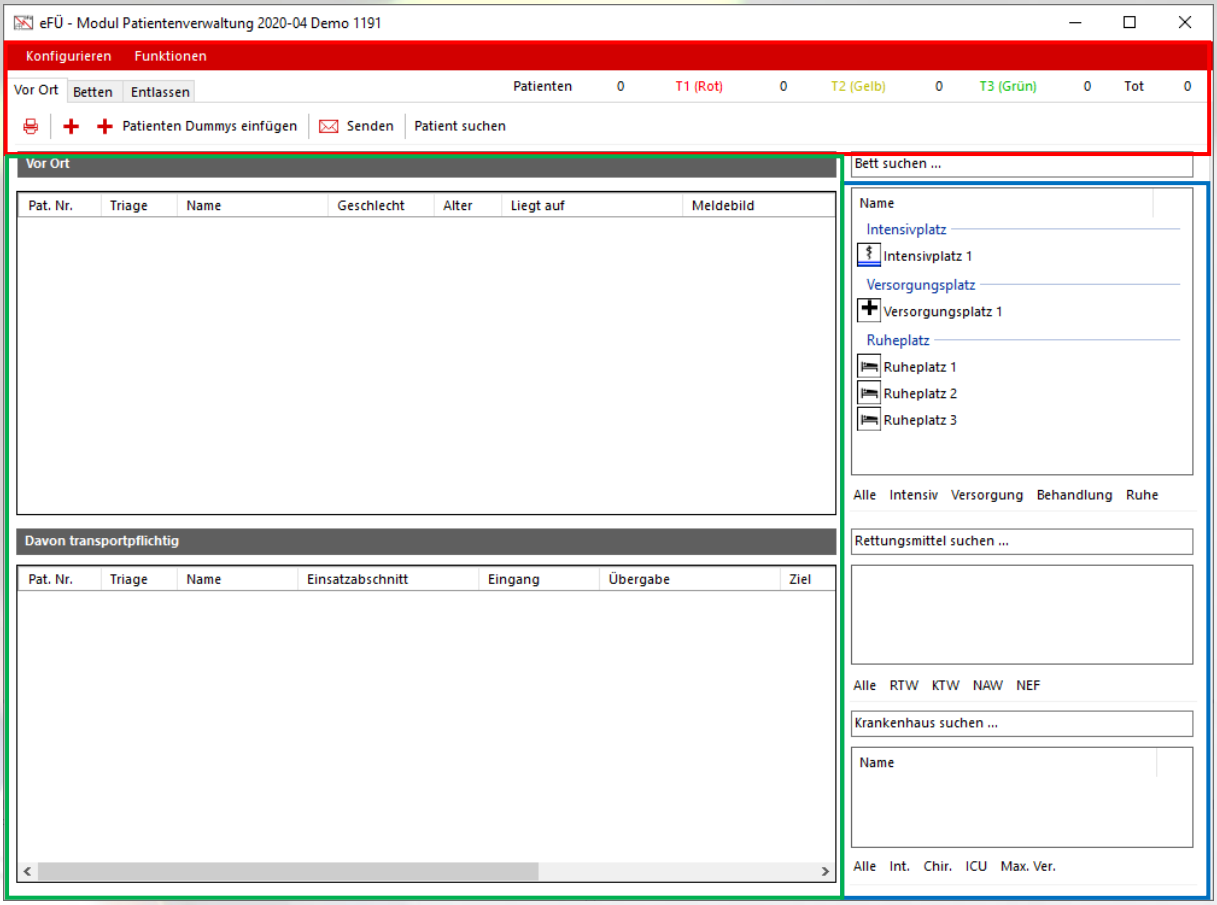
Wenn Sie das Programm starten, befinden Sie sich in einer Eingabemaske, um Ihre Sanitätsdienststelle zu konfigurieren. Neben Rufnamen, Leiter und der Erreichbarkeit, kann im Dropdownfeld „Typ“ (rote Markierung) die Größe und Kapazität ausgewählt werden. Die hinterlegten Typen richten sich nach gängigen Rahmenrichtlinien für Sanitätsdienststellen. Sollte Ihr Aufbau sich von diesen Vorlagen unterscheiden, kann unter „Typ“ auch ein Freitext eingegeben werden und die „Kapazität“ in die Textfelder (blaue Markierung) eingegeben werden.





„Pat. laden“	„Eigenständige Transportorga.“
Gespeicherte Patientendaten werden geladen. Der Hacken muss bei einem neuen Einsatz nicht gesetzt werden.	Ist der Hacken gesetzt, können Transporte mit Rettungsmitteln eigenständig disponiert werden.

Mit einem Klick auf „Laden“ wird die letzte Konfiguration (Name, Leiter, Typ, Erreichbarkeit) geladen. Klicken Sie auf „Erstellen“, um die ausgewählte Konfiguration zu übernehmen und das Hauptprogramm wird gestartet.



Die Hauptansicht besteht aus drei Bereichen: Patientenübersicht, (grüne Markierung), Menü (rote Markierung) und ggf. Transportorganisation (blaue Markierung).

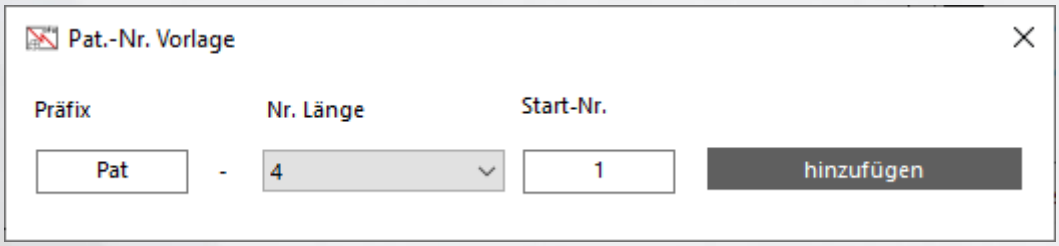
Um das Programm an ihre Arbeitsabläufe anzupassen und Ihnen die Bedienung zu erleichtern, sollten Sie nun das Programm einrichten. Dazu können Sie das Programm in folgenden Bereichen an Ihre Bedürfnisse anpassen:

- Anpassung der automatisch vergebenen Patientennummer
- Betten- bzw. Liegeplatzverwaltung
- Hinterlegen von Stammdaten wie Rettungsmittel und Krankenhäuser

2.1 Anpassung der Patientennummer

Patientennummern werden vom Programm automatisch vergeben. So wird die doppelte Vergabe einer Nummer ausgeschlossen. Bei Bedarf kann die vom Programm vergebene (vorgeschlagene) Nummer überschrieben werden.

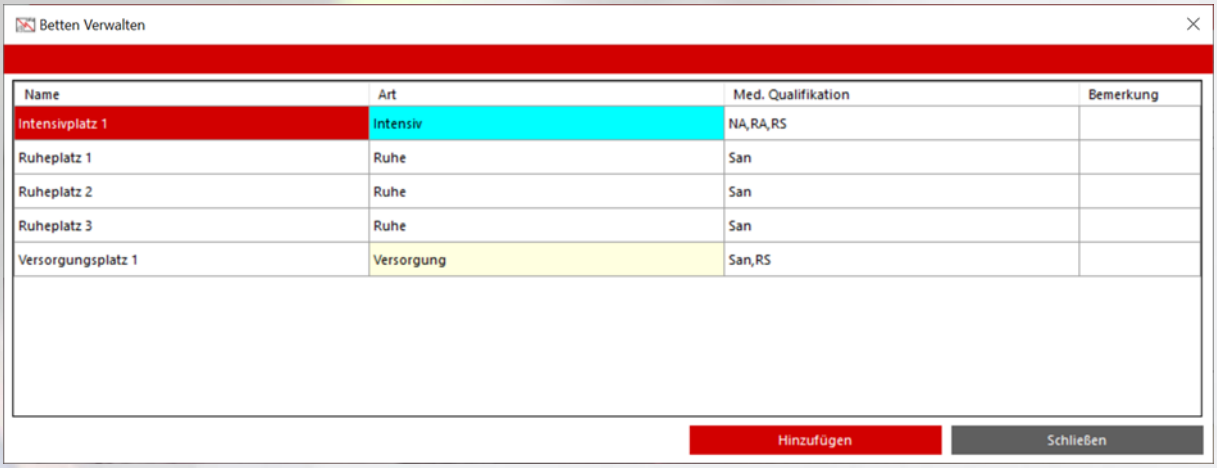
Der Aufbau der automatisch vergebenen Nummer kann über „Konfigurieren“ (Menü oben links in der Hauptansicht) und dann „Pat.-Nr. Vorlage“ angepasst werden. Im Feld „Präfix“ kann ein alphanummerischer Code vergeben werden (z. B. SDS01 für Sanitätsdienststelle 1, oder eine Städtekennung ähnlich wie bei den Patientenanhängetaschen). Die „Nr. Länge“ gibt die Dezimalstellen der Patientennummer an. Über „Start-Nr.“ wird der Beginn der Nummernvergabe eingestellt.



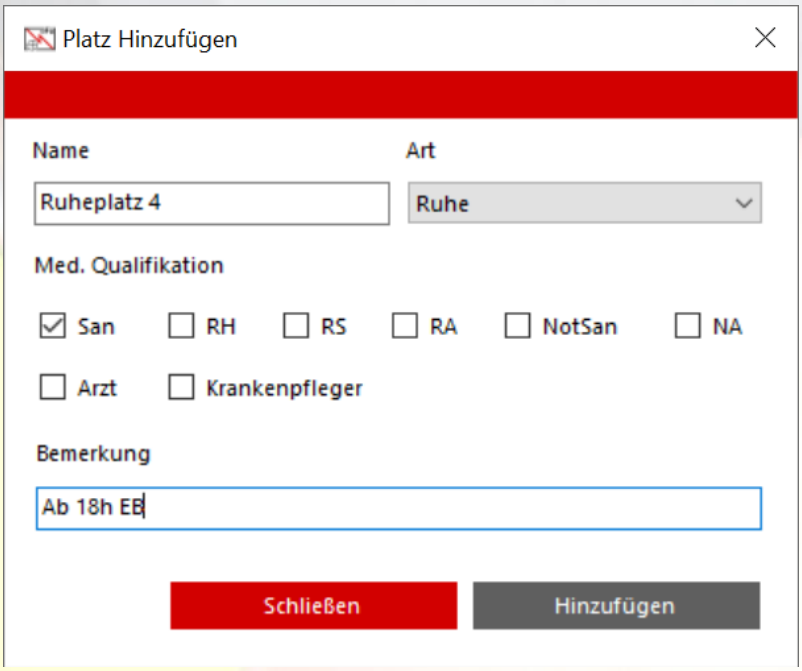
2.2 Anpassung der Betten / Liegeplätze

Änderung der Betten können entweder beim Start des Programmes vorgenommen werden oder nachträglich im laufenden Betrieb. Zur Änderung der Betten wählen Sie im Menü „Konfigurieren“ (Menü oben links in der Hauptansicht) die Funktion „Betten verwalten“.

In der Ansicht der Betten-Verwaltung sieht man eine Übersicht der angelegten Betten / Liegeplätze. Mit einem Doppelklick auf einen Platz kann dieser bearbeitet werden.

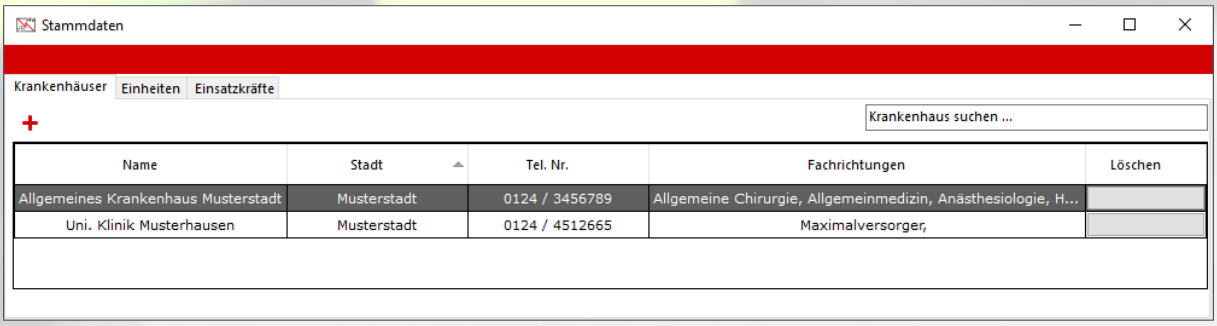


Über die Schaltfläche „Hinzufügen“ wird ein neuer Liegeplatz angelegt. Das Feld „Bemerkung“ ist ein Freitextfeld.

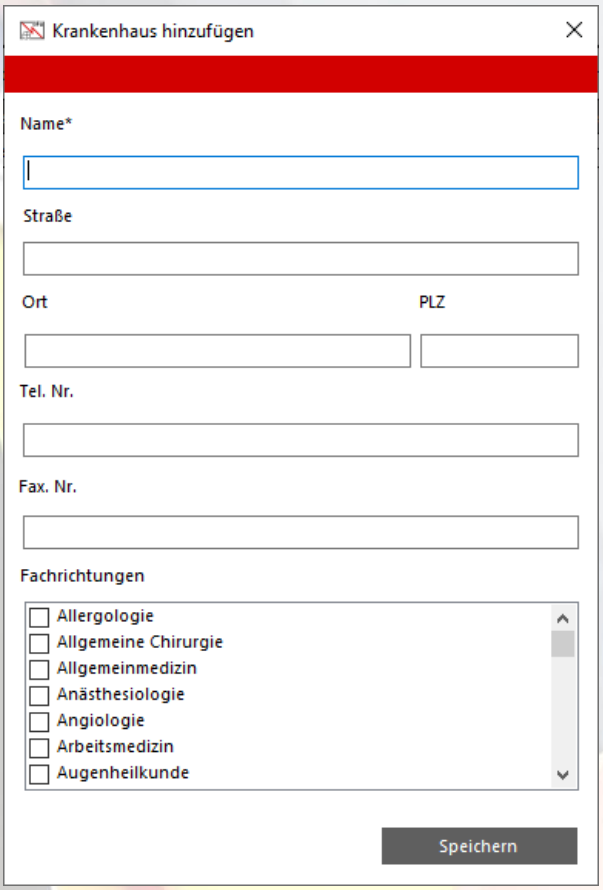


2.3 Anpassung der Stammdaten

Im Programm können Stammdaten hinterlegt werden. Diese werden für die Transportorganisation benötigt. Die Daten können unter „Konfigurieren“ (Menü oben links in der Hauptansicht) und dann „Stammdaten“ angepasst werden. In der Standardansicht wird die Krankenhausübersicht angezeigt.



Das Vorgehen zum Anlegen von Einträgen ist für alle Stammdaten in etwa gleich. Exemplarisch wird das Vorgehen einmal für das Anlegen eines Krankenhauses geschildert. Über das rote Plus im Menü kann ein neues Krankenhaus angelegt werden.

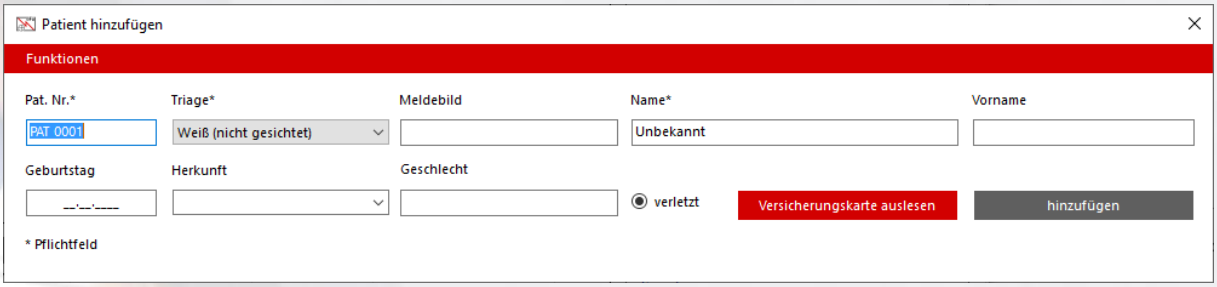


Das Textfeld „Name“ ist ein Pflichtfeld. Die Fachrichtungen können im unteren Teil mit einem Hacken bestätigt werden. Mit einem Klick auf die Schaltfläche „Speichern“ wird das Krankenhaus anlegt. Bestehende Einträge können mittels Doppelklicks geöffnet und bearbeitet werden. Auch hierbei werden die Änderungen mit „Speichern“ übernommen. Abbrechen kann man die Änderungen mit einem Klick auf „Schließen“ oben rechts.

3 Grundfunktionen

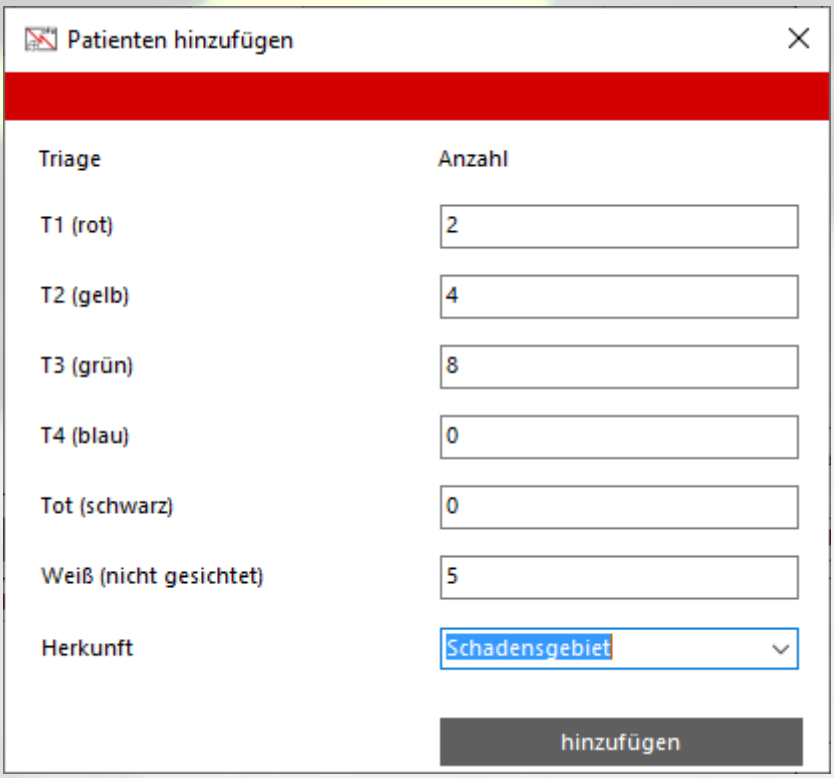
3.1 Patient anlegen

In der Hauptansicht kann über das rote Plus ein neuer Patient angelegt werden. Die Patientennummer wird gemäß den hinterlegten Vorgaben vom Programm automatisch vergeben. Sofern Patientennummer aus einsatztaktischen Gründen nicht anders vergeben werden müssen, empfiehlt es sich die Nummern automatisch vergeben zu lassen. Über das Dropdown-Feld „Triage“ kann die Sichtungskategorie ausgewählt werden. Sollte ein Smartcard-Reader an den Rechner angeschlossen sein kann mit einem Klick über „Versicherungskarte auslesen“ die elektronische Gesundheitskarte eingelesen werden und die Patientenstammdaten werden automatisch übernommen. Mehr dazu im Kapitel „6 Versicherungskarte auslesen“. Mit einem Klick auf die Schaltfläche „Hinzufügen“ wird der Patient angelegt.

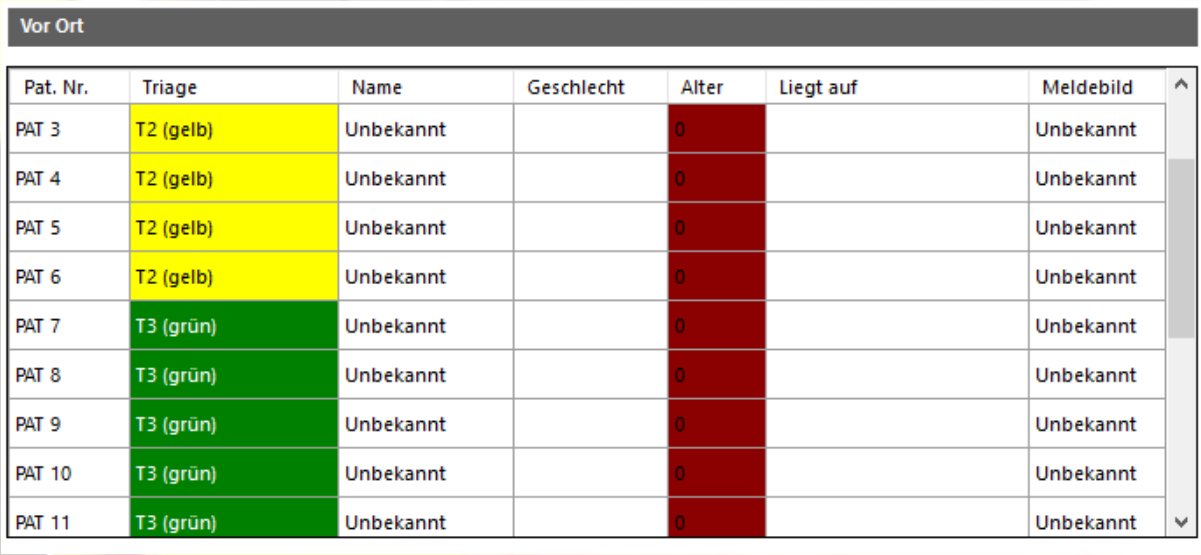


3.2 Dummy-Patienten anlegen

Im Rahmen eines Massenanfalls an Verletzten können über die Funktion „Patienten-Dummys einfügen“ schnell viele Patienten in das Programm eingegeben werden.



Auf diese Weise erstellt das Programm gemäß der eingegebenen Anzahl und Sichtungskategorien leere „Dummy-Patienten“, die im Nachgang bearbeitet werden können.

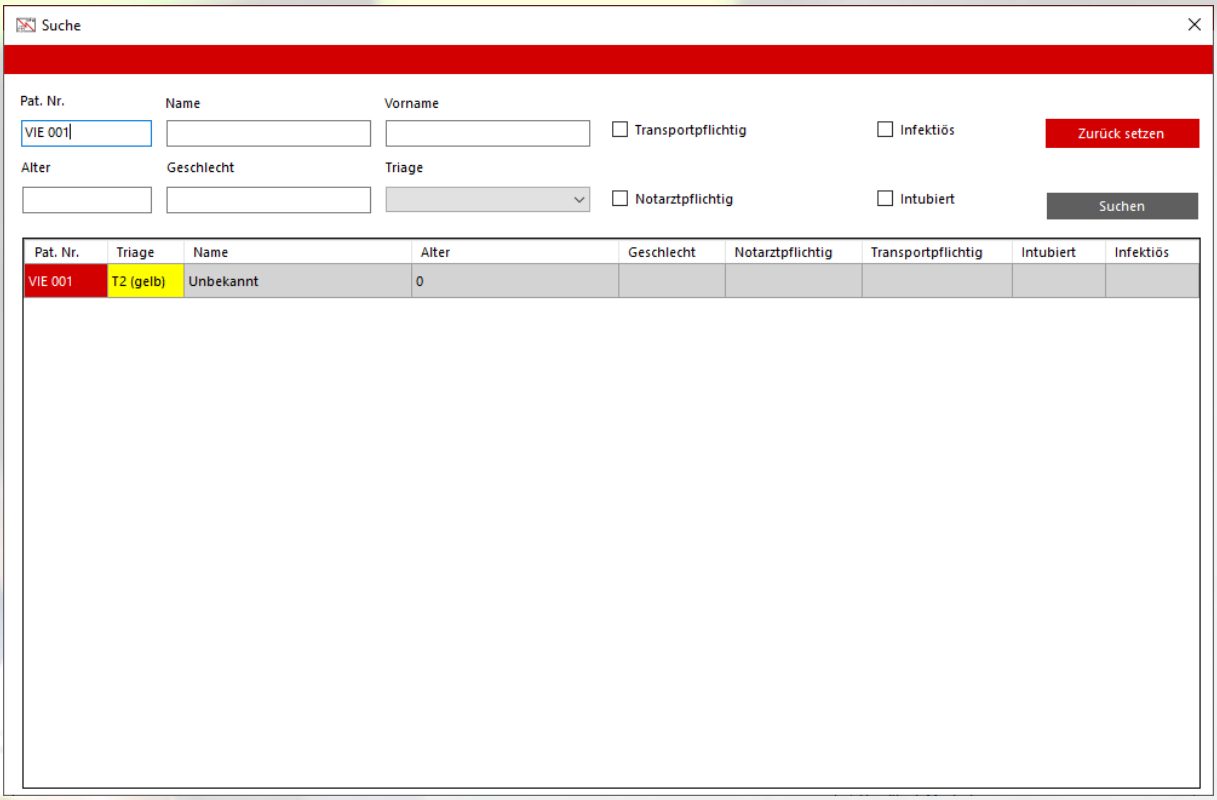


Vor Ort

Pat. Nr.	Triage	Name	Geschlecht	Alter	Liegt auf	Meldebild
PAT 3	T2 (gelb)	Unbekannt		0		Unbekannt
PAT 4	T2 (gelb)	Unbekannt		0		Unbekannt
PAT 5	T2 (gelb)	Unbekannt		0		Unbekannt
PAT 6	T2 (gelb)	Unbekannt		0		Unbekannt
PAT 7	T3 (grün)	Unbekannt		0		Unbekannt
PAT 8	T3 (grün)	Unbekannt		0		Unbekannt
PAT 9	T3 (grün)	Unbekannt		0		Unbekannt
PAT 10	T3 (grün)	Unbekannt		0		Unbekannt
PAT 11	T3 (grün)	Unbekannt		0		Unbekannt

3.3 Patienten suchen

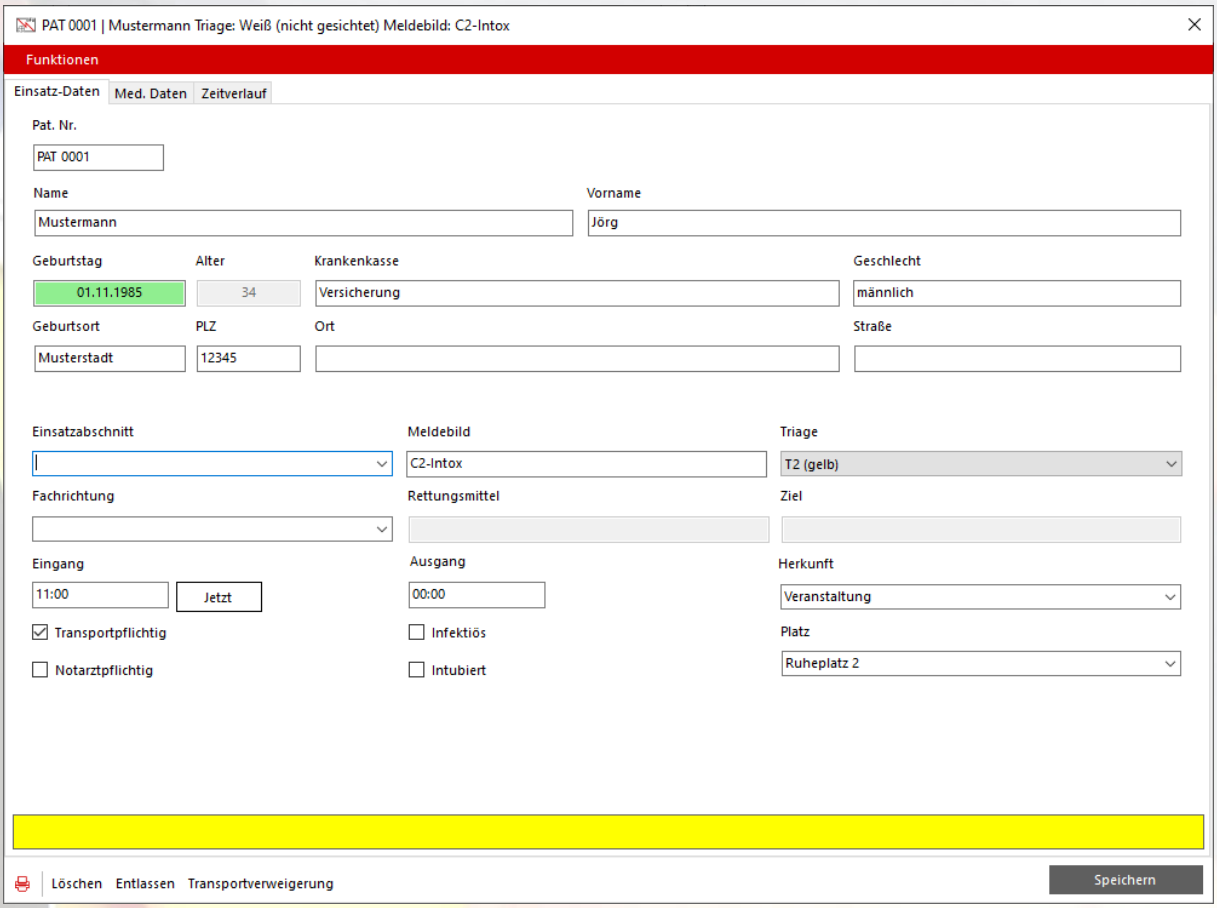
Die Suchfunktion kann in der Hauptansicht über die Schaltfläche „Suchen“ erreicht werden. Sie bietet umfangreiche Such- und Filtermöglichkeiten zum Auffinden von Patienten. Gefundene Patienten können mit einem Doppelklick direkt geöffnet und bearbeitet werden.



3.4 Patientendaten bearbeiten

Auf das Patientenstammblatt eines beliebigen Patienten kann durch einen Doppelklick in der Hauptansicht zugegriffen werden. Das Patientenstammblatt beinhaltet alle einsatztaktisch relevanten Informationen. Von hier aus können folgende Aufgaben erledigt werden:

- Drucken eines einfachen Patientenprotokolls (Shortcut „F1“)
- Löschen des Patienten (Shortcut „F2“)
- Ausregistrierung und Entlassung bei ambulanten Behandlungen (Shortcut „F3“)
- Drucken einer Transportverweigerung (Shortcut „F4“)
- Ergänzung weiterer Daten
- Liegeplatzzuweisung
- Erfassung des grundliegenden Patientenzustand und Meldebild
- Nachverfolgung der Liegezeit

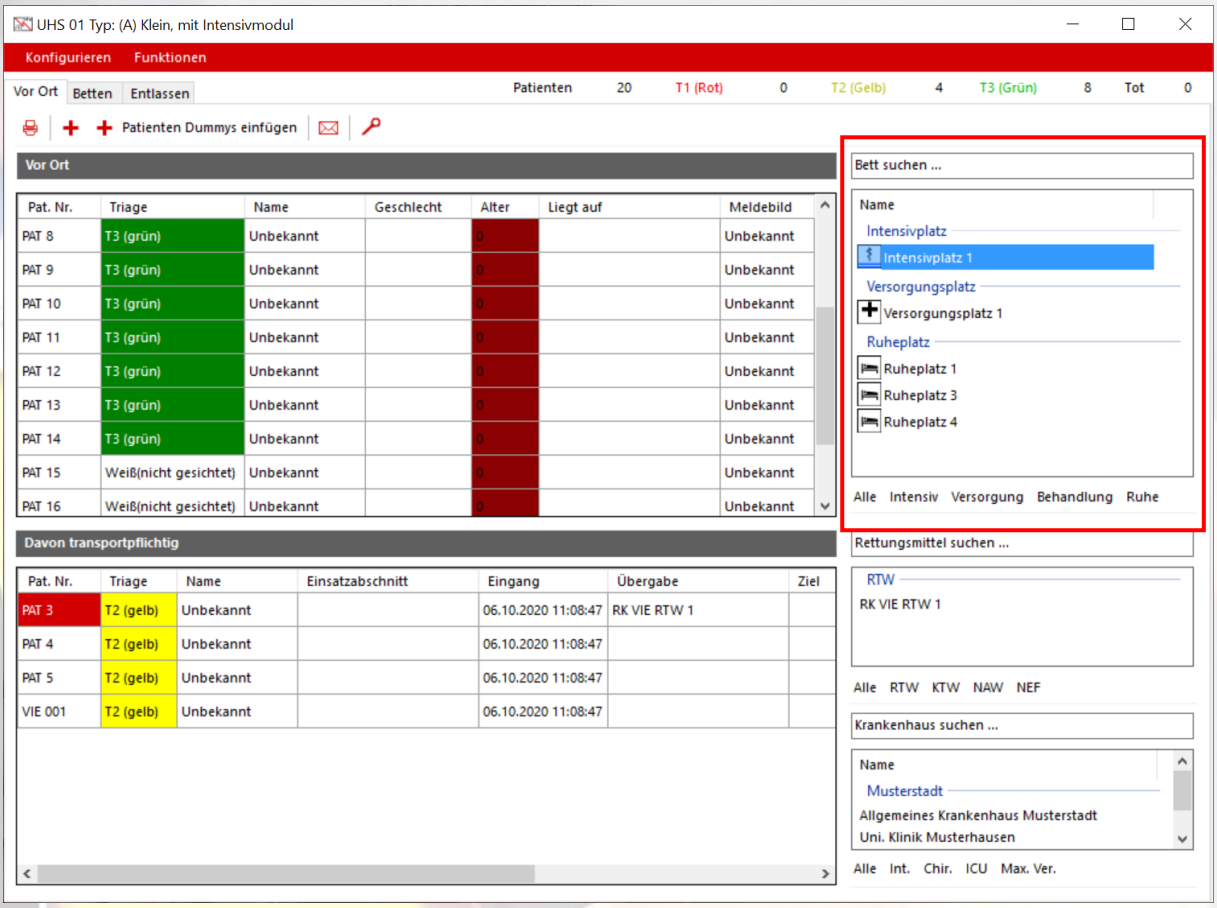


3.5 Patienten einen Liegeplatz zuordnen

Um einem Patienten einen Liegeplatz zuzuordnen, gibt es zwei Möglichkeiten:

- Über das Patientenstammblatt (siehe 3.4)
- Per Draq and Drop in der Hauptansicht

Um einen Liegeplatz per Draq and Drop zuzuordnen, wird in der Bettenübersicht (rote Markierung) der gewünschte Liegeplatz ausgewählt (Linksklick). Dadurch wird der gewählte Platz aktiv geschaltet (zu erkennen an dem blauen Hintergrund). Anschließend wird mit gedrückter linker Maustaste der Platz auf den gewünschten Patienten gezogen (der Mauszeiger verändert sich) und die linke Maustaste wird losgelassen. Nun ist der Patient diesem Platz zugeordnet. Außerdem wird der zugewiesene Platz als belegt markiert.

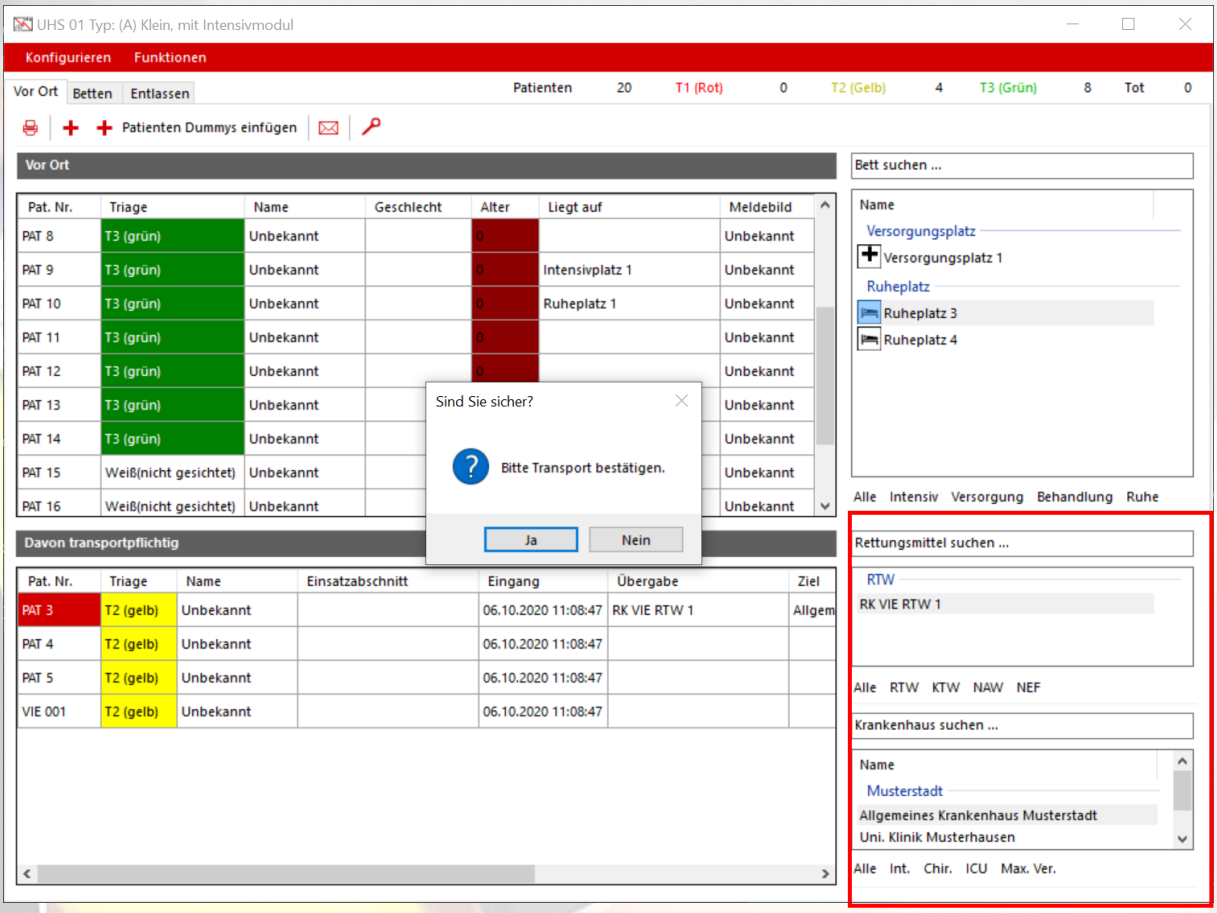


3.6 Patienten abtransportieren / Transportorga.

Um einen Patientenabtransport zu erfassen, müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein:

- In den Stammdaten müssen Rettungsmittel und Krankenhäuser hinterlegt sein
- Der Patient muss in den Stammdaten als transportpflichtig markiert sein. Patienten der Sichtungskategorie 1 und 2 werden automatisch als transportpflichtig markiert.

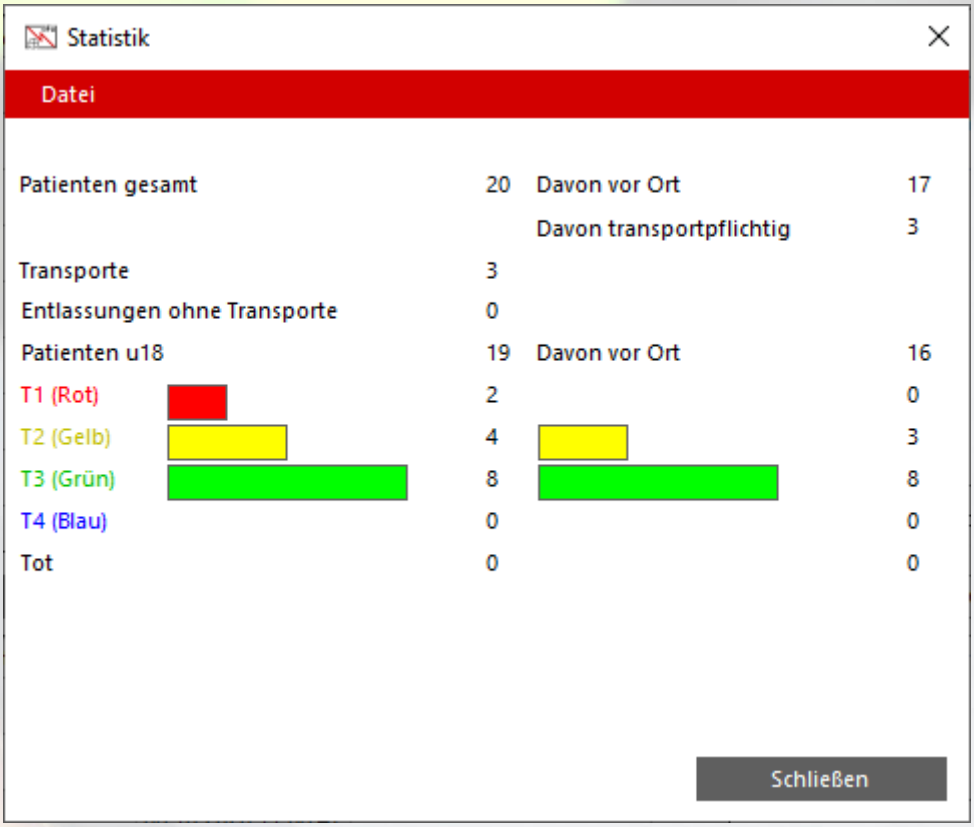
Für den Abtransport muss dem Patienten ein Rettungsmittel und ein Krankenhaus zugeordnet werden. Dazu wird aus dem Transportorga.-Bereich (rote Markierung) per Draq and Drop jeweils ein Fahrzeug (ggf. zusätzlich mit NEF) und ein Zielkrankenhaus auf den gewünschten Patienten gezogen. Anschließend muss der Transport über das sich öffnende Dialogfeld mit „Ja“ bestätigt werden.



4 Weitere Funktionen

4.1 Statistik

Im Hauptmenü (oben links in der Bildschirmecke) kann der Nutzer sich eine Statistik über die derzeitige Patientenverteilung in der Sanitätsdienststelle anzeigen lassen.

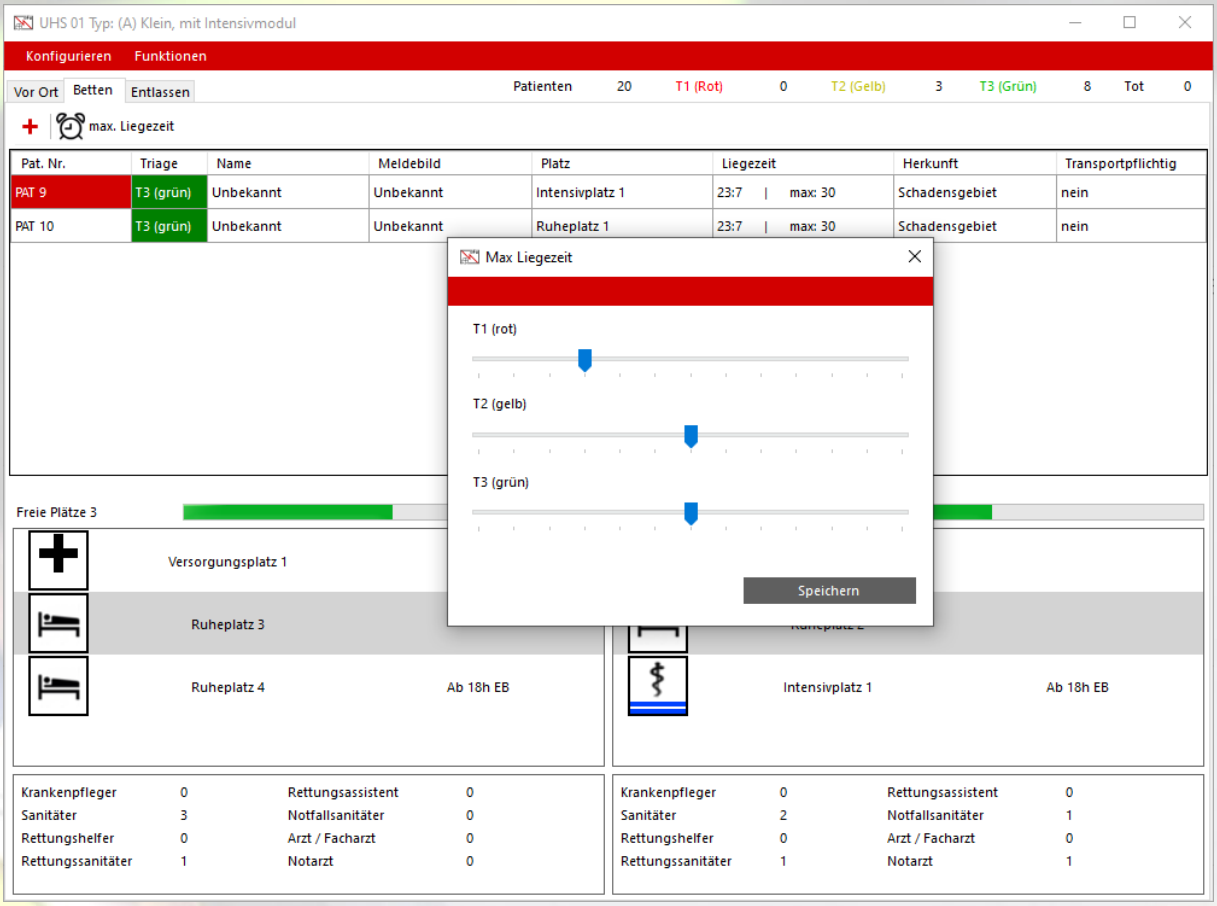


4.2 GSL-Net Export

Im Hauptmenü (oben links in der Bildschirmecke) steht eine Exportfunktion zur Verfügung, um die aktuellen Patientendaten in eine Datei zu exportieren, die im GSL-Net eingelesen werden kann.

4.3 Bettenübersicht

In der Bettenübersicht ist die aktuelle Liegeplatzbelegung einsehbar. Hier hat man zusätzlich die Möglichkeit einen Timer zu stellen, der die maximale Liegezeit überwacht und bei Überschreitung einen Alarm ausgibt.



4.4 DIVERA 24/7 – Alarmierungsschnittstelle

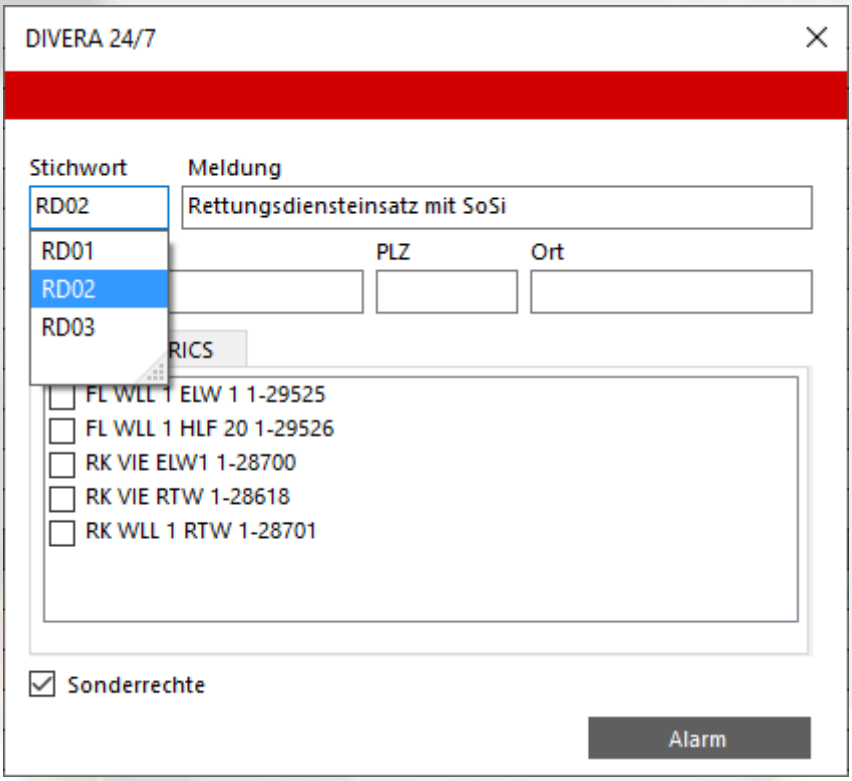
Nutzer von DIVERA 24/7 können über die Module Einsatztagebuch, Patientenverwaltung und Lageführung Alarmierungen ausführen. Einige Alarmierungseinstellungen sind nicht über die FREE-Version möglich.

Unter „Extras“ und „DIVERA 24/7 einrichten“ muss die Alarmierungsschnittstelle freigeschaltet werden. Dazu muss sich mit einem gültigen DIVERA 24/7 Account eingeloggt werden, der mindestens Alarmierungsrechte hat (Um alle Funktionen zu nutzen wird das Administratorrecht benötigt).

Bei erfolgreichem Login wird der „Access-Key“ und hinterlegte RIC´s, Einheiten bzw. Fahrzeuge und Alarmierungsvorlagen automatisch abgeglichen. Mit einem Klick auf „Speichern“ werden die geladenen Daten übernommen und das Fenster geschlossen, die Schnittstelle ist nun eingerichtet.

Alarmierung

Über die Schaltfläche „DIVERA 24/7 Alarmierung“ kann ein neuer Einsatz eröffnet werden und ein Alarm abgesetzt werden. Sind im DIVERA Account Alarmierungsvorlagen hinterlegt werden diese im Textfeld „Sichtwort“ als Vorschlag aufgeführt. Weitere Textfelder werden dann ggf. automatisch ergänzt. Mindestinhalt für einen Alarm ist das Feld „Stichwort“. Einheiten und einzelne Gruppen / RIC´s können im unteren Teil in die Alarmierung mit aufgenommen werden. Je nach verwendetem Modul kann der Alarm automatisch ins ETB übernommen werden, oder ein Patient wird angelegt.



5 Mehrplatzfähigkeit und Netzwerk

Über die Software eFÜ – Modul Lageführung ist es möglich mehrere Patientenverwaltungen über das lokale Netzwerk zusammen zu führen. Dafür sind folgende Voraussetzungen nötig:

- Die Rechner befinden sich im gleichen (virtuellen) lokalen Netzwerk
- Eine Verbindung zwischen den Rechnern ist möglich
- Auf allen Geräten wurden die für die eFÜ – Module benötigten Firewall Rechte freigegeben werden
- Die IP-Adressen der Geräte sind bekannt
- Das Modul Lageführung wird im Server-Modus betrieben

Wie das Modul Lageführung eingerichtet werden muss, ist im Handbuch „eFÜ – Modul Lageführung“ nachzulesen.

5.1 Patienten senden

Wenn alle oben genannten Voraussetzungen erfüllt sind, muss in der Hauptansicht auf die Schaltfläche „Senden“ gedrückt werden. Hier muss die IP-Adresse des Rechners eingegeben werden, auf dem das Modul Lageführung im Server-Modus läuft.

Durch einen Klick auf die Schaltfläche „Senden“, werden die Einträge an das Modul Lageführung übertragen und dort zu einer Gesamtübersicht zusammengeführt. Sobald eine Verbindung erfolgreich hergestellt wurde, wird nach jedem Eintrag die Patientenübersicht mit dem Server synchronisiert.

5.2 Server-Adressen ändern

Sollte es im laufenden Einsatz erforderlich sein, das Modul Lageführung auf einem anderen Rechner zu betreiben (z. B. nach Änderung der Einsatzstruktur), muss die Server-Adresse, an die das Einsatztagebuch gesendet werden soll, geändert werden. Dazu klickt man in der Hauptansicht auf „Optionen“ und dann auf „Server-Adresse ändern…“. Nun öffnet sich eine Eingabemaske, in die die neue Server-IP-Adresse eingegeben werden kann (analog zum erstmaligen Einrichten der Verbindung).

6 Versicherungskarte auslesen

Seit der Version 2020-04 ist es möglich per Smartcard-Reader Versicherungskarten einzulesen und so die Stammdaten in das Programm zu übernehmen. Eingelesen werden ausschließlich die Stammdaten. Es werden KEINE Gesundheitsdaten eingelesen. Weitere Funktionen der elektronischen Gesundheitskarte werden nicht unterstützt. Die Software ist nicht Bestandteil der Telematik-Infrastruktur. Getestet wurde diese Funktion mit Gesundheitskarten der Generation „G1“ und aufwärts.

Um die Daten einzulesen, muss die Karte in den Smartcard-Reader eingeführt werden. Danach kann beim Anlegen eines Patienten auf die Schaltfläche „Versicherungskarte einlesen“ geklickt werden und die Daten werden übernommen.

Bisher getestete und unterstützte Smartcard-Reader:

- Smartcard-Reader scr3310
- Cherry RS 6600 USB-Tastatur

7 Datenschutz

Alle erfassten und gespeicherten Daten werden vom Programm verschlüsselt. Um einen unrechtmäßigen Zugriff zu verhindern, muss der Anwender sicherstellen, dass Dritte keinen physischen Zugriff auf das Gerät haben. Die Patientendaten sind nach Einsatzabschluss zu löschen. Die Software dient **NICHT** der Archivierung der Patientendaten. Alle benötigte Dokumentation ist auszudrucken.